

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 114 (1948)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie für die Truppe interessant sind, ob die Diskussion zweckmäßig ist und wieviel die Genossen davon erlernen werden. In Einheiten, die die Vorbereitungsweise verbessert haben, sind die täglichen Informationen ein wichtiger Faktor bei der propagandistischen Arbeit geworden. Durch Aufklärung einzelner Ereignisse und deren regelmäßige Verfolgung wird der Truppe das Thema des Agitationsplanes leichter begreiflich. Früher gab es in einer Garnison keine Vorbereitungen. Die Nachrichten wurden einfach nach dem Diktat des Bataillonskommissärs niedergeschrieben; jetzt hingegen werden sie zwischen den Truppen- und Bataillonskommissären analysiert und vor Anfang des Unterrichts genau festgelegt.

Bei einer Division hat man aus einer Tageszeitung die Fragen entnommen, die als Tagesinformation behandelt werden sollen. So wurden die Nachrichten aus dem Sicherheitsrat, die Angriffe Griechenlands auf südslawisches Territorium, die Rückwanderung der Jugoslawen aus Kanada, die Vorgänge in Spanien usw. nur vorgelesen. Solche Informationen ohne Aufklärung der inneren Zusammenhänge entsprechen jedoch nicht den Bedürfnissen des Landes. Die Nachrichten müssen vorbereitet werden. Betreffend Spanien wäre beispielsweise zu sagen gewesen, daß die jugoslawischen Syndikate für oppositionelle spanische Arbeiter 864 000 Dinar gesammelt haben. Es genügt nicht die bloße Information der Ereignisse; erwünscht ist vielmehr eine Darstellung, die der politischen und ideologischen Ausbildung des Soldaten dient.

MITTEILUNGEN

Preisaufgaben der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft eröffnet unter den Mitgliedern den traditionellen Wettbewerb über die Bearbeitung zeitgemäßer militärischer Fragen.

Die Beurteilung der Arbeiten ist einem besondern *Preisgericht* anvertraut, das sich wie folgt zusammensetzt:

- Obmann: Oberstdivisionär M. Corbat, Bern
- Mitglieder: Oberstdivisionär O. Büttikofer, Urtenen
- Oberstbrigadier M. Tardent, Lavey
- Oberst M. Jaeger, Bern
- Oberst E. Primault, Bern
- Oberstlt. F. Stüssi, Zürich
- Oberstlt. G. Züblin, Küsnacht ZH
- Oberstlt. W. Kohler, Bern
- Major W. Sutz, Thun

Das Ergebnis des Wettbewerbes wird an der ordentlichen Delegiertenversammlung 1949 bekanntgegeben und hierauf in den schweizerischen Militärzeitschriften veröffentlicht werden. Zur Prämiiierung der Arbeiten

steht ein Kredit von 4000 Fr. zur Verfügung, über dessen teilweise oder vollständige Verwendung die Delegiertenversammlung 1949 auf Antrag des Preisgerichtes beschließen wird.

Für die beste artilleristische Arbeit eines Artillerieoffiziers oder eines aus der Artillerie hervorgegangenen Offiziers (Preisaufgaben 5 und 6) wird ein zusätzlicher Sonderpreis von 200 Fr. ausgesetzt, der aus einer Schenkung der General Herzog-Stiftung bestritten wird.

Für die Konkurrenz gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Arbeiten sind in dreifacher Ausfertigung in Maschinschrift dem Zentralsekretariat der S.O.G., Solothurn, zuzustellen.
2. Dissertationen oder schon publizierte und nur abgeänderte Arbeiten fallen nicht in Betracht.
3. Das Manuskript ist auf allen drei Ausfertigungen mit einem Motto zu versehen. Es ist bei Ausschluß von der Konkurrenz untersagt, den Namen des Verfassers beizufügen.
4. Name, Adresse, Grad und Einteilung des Verfassers sind in einem besondern, verschlossenen und mit dem Motto gekennzeichneten Umschlag bekanntzugeben.
5. Das Preisgericht nimmt nur dann vom Namen des Verfassers Kenntnis, wenn seine Arbeit prämiert wird.
6. Von sämtlichen Arbeiten wird ein Exemplar dem Archiv der S.O.G. einverleibt. Die Verfasser prämiierter Arbeiten erhalten je nach der Verwendung ihrer Arbeit ein bis zwei Exemplare nach der Delegiertenversammlung 1949 zurück. Die nichtprämierten Arbeiten können unter Angabe des Mottos und Aufgabe der Adresse ebenfalls zurückgezogen werden. Ohne besondern Wunsch erfolgt jedoch keine Rücksendung, weil der Zentralvorstand nicht befugt ist, den Umschlag nicht prämiierter Arbeiten zu öffnen.
7. Die S.O.G. behält sich vor, die besten Arbeiten im Einverständnis mit dem Verfasser in der A.S.M.Z. und allenfalls in andern Zeitschriften zu veröffentlichen. – Die Kosten allfälliger Separatabzüge können ganz oder teilweise von der S.O.G. übernommen werden.
8. *Die Arbeiten sind bis spätestens 30. November 1948 einzureichen.*

Solothurn, den 8. Januar 1948.

Schweizerische Offiziersgesellschaft:

Der Zentralpräsident: Der Zentralsekretär:
Oberst Döbeli Hptm. Studer

Themen für die Preisaufgaben

1. Wie kann die Gefechtskraft der Infanterie gesteigert werden?
2. Vorschläge für eine neuzeitliche Bewaffnung und Organisation des Inf.Bat. oder Inf.Rgt.
3. Verwendung, Einsatz, Bewaffnung und Ausrüstung der leichten Truppen im Rahmen unserer Landesverteidigung.
4. Wie sollen die in der neuen Truppenordnung vorgesehenen 24 Schwadronen organisiert und verwendet werden?
5. Das Kampfverfahren unserer Unterstützungsartillerie unter besonderer Berücksichtigung der taktischen Verwendung und der technischen Vorbereitung und Durchführung der Feuer.
6. Die Einsatzmöglichkeiten unserer Artilleriebeobachter, insbesondere der Schallmessung.
7. Die Verwendung der Luftwaffe im Rahmen unserer Landesverteidigung, Notwendigkeit, Mittel.
8. Das Problem der Fliegerabwehr mit terrestrischen Mitteln. (Die Aufgabe kann unter Berücksichtigung unserer gegenwärtigen oder zukünftigen Mittel bearbeitet werden).
9. Mechanisierung, Motorisierung und Einsatz der Bautruppen. (Vergleichende Studie der heutigen mit einer zukünftigen Organisation).
10. Der Stand des Kriegsbrückenbaues am Ende des zweiten Weltkrieges und Folgerungen für unsere Verhältnisse.
11. Zusammenarbeit der Telegraphen- und Funkertruppen beim Einsatz der Dezimeter-Richtstrahl-Funkgeräte und der zugehörigen Mehrkanalgeräte (Mehrkanalgeräte für 2 Telephon- und 2 Schreibtelegraphenkanäle, Mehrkanalgeräte für 6 Telephon- und 6 Schreibtelegraphenkanäle).
12. Die Rolle der feldmäßigen Zerstörungen.
13. Die militärische Bedeutung wehrpsychologischer Auswahlmethoden.
14. Die neue Gestaltung unseres Nach- und Rückschubdienstes.
15. Beurteilung der militärischen Bedeutung des schweizerischen Territoriums im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage und unter Berücksichtigung der modernen Kampfmittel.
16. Die Rolle der permanenten Befestigungen für unsere Landesverteidigung.
17. Die heutige Bedeutung und Führung des Gebirgskrieges.
18. Panzer und Panzerabwehr in unsern Verhältnissen.
19. Die Verwendung der Rakete im Erdkampf, bei der Fliegerabwehr oder

als Flugzeugbewaffnung. (Das Problem kann auch als Teilfrage behandelt werden).

20. Die Fernwaffen und ihre mögliche Bedeutung für die zukünftige Kriegführung.
21. Die militärische Bedeutung der Atomenergie.
22. Die Möglichkeiten des Bakterienkrieges und dessen Abwehrmittel.
23. Die Verwendung des Radar in unsern Verhältnissen.
24. Die Bedeutung der Luftlandetruppen in der zukünftigen Kriegführung, die sich daraus ergebenden Folgerungen für unsere Landesverteidigung.
25. Vorschläge für die Reorganisation der Vpf. Abt. und des Verpflegungsnachschubs.
26. Wie könnte das Truppen-Rechnungswesen neu gestaltet werden?

General-Herzog-Stiftung

Die Zinsen der General-Herzog-Stiftung sollen gemäß Stiftungsbeschluß in *erster Linie der freiwilligen Tätigkeit des Artillerie-Offizierskorps* zugute kommen da, wo die dem Eidgenössischen Militärdepartement zur Verfügung stehenden Kredite eine Unterstützung nicht ermöglichen. Es ist dabei besonders an folgende Verwendung gedacht:

- a. Lösung von Preisaufgaben über technische und taktische, die Artillerie betreffende Fragen.
In zweiter Linie:
- b. Zur Erwerbung von Objekten der Artilleriesammlung, die ohne solche Hilfe nicht erhältlich wären.
- c. Zur Unterstützung invalider Mitglieder des Artillerie-Instruktionskorps, soweit dies neben den Leistungen der Versicherungskasse für die eidgenössischen Beamten, Angestellten und Arbeiter notwendig erscheint.
- d. Sofern die Erträgnisse des Stiftungskapitals durch die vorstehenden Aufgaben nicht voll beansprucht werden, können auch Beiträge zur Förderung der Tätigkeit der Artilleriesammlungen gewährt werden.

Die vom Bundesrate ernannte Kommission dieser Stiftung bringt den Stiftungsbeschluß hiermit wieder in Erinnerung und ladet insbesondere das Artillerie-Offizierskorps ein, die Stiftung im eingangs erwähnten Sinne zu benützen; sie ist aber auch bereit, andere Anregungen und Gesuche zur Prüfung entgegenzunehmen, soweit diese dem Stiftungszwecke nicht widersprechen.

Eingaben sind zu richten an den Präsidenten der Kommission, Art.-Oberst A. Merian, Muri bei Bern.

Exkursion der Schweizerischen Offiziersgesellschaft in die Ardennen

Leitung: Oberstlt. i. Gst. Ernst, Stabschef 3. Div., Muri bei Bern.

Programm: 16. April 1948: Fahrt über Nancy nach Luxemburg.

Bezug des Standquartiers daselbst.

17. April 1948: Die Kämpfe im Raume östlich Bastogne.

18. April 1948: Die Kämpfe im Raume westlich Bastogne.

19. April 1948: Die Kämpfe bei Hotton-Marche.

20. April 1948: Rückfahrt über Straßburg.

Anmeldung bis 15. Februar 1948 an den Zentralsekretär, Hptm. Charles Studer, Westbahnhofstraße 8, Solothurn. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Totentafel

Der Redaktion sind folgende Todesfälle von Offizieren unserer Armee zur Kenntnis gelangt:

Oberst i. Gst. *Häusermann Emil*, geb. 1874, verstorben am 3. August 1947 in Balgach.
Lt. der Inf. *Breiter Hans*, Geb.Füs.Kp. III/28, geb. 1919, verstorben am 10. August 1947 in Bern.

Oberstdiv. *Frey Hans*, geb. 1873, verstorben am 11. August 1947 in Bern.

Hptm. der Inf. *Schär Ernst*, geb. 1884, verstorben am 9. November 1947 in Bern.

Hptm. der San. *Wendling Hans*, Stab Ter.Kdo. 2, geb. 1891, verstorben am 9. November 1947 in Biel.

Oberstdiv. von *Muralt Johannes*, geb. 1877, verstorben am 10. November 1947 in Zürich.

Major der Genie *Wipf Jakob*, Stab Ter.Kdo. 11, geb. 1888, verstorben am 13. November 1947 in Thun.

Cap. *Musy Théobald*, né en 1885, décédé le 13 novembre 1947 à Monthey.

Oblt. der Inf. *Müller Albert*, geb. 1885, verstorben am 3. Dezember 1947 in Balsthal.

Oblt. der Sanität *Hunziker Samuel*, geb. 1886, gestorben am 3. Dezember 1947 in Amriswil.

Plt. d'inf. *Marggi Pierre*, Cp. fus. I/13, né en 1918, décédé le 10 décembre 1947 à Genève.

Major E.M.G. *Couchepin Henri*, né en 1907, décédé le 18 décembre 1947 à Martigny.

Oberst der Inf. *Herzog Emil*, geb. 1874, verstorben am 24. Dezember 1947 in Neuhäusern am Rheinfall.

ZEITSCHRIFTEN

Schweiz

Vierteljahresschrift für schweizerische Sanitätsoffiziere

Nr. 2/1947.

Cap. Demole: «*Le traitement des brûlures aux U.S.A.*» Verbrennungen sind als Kriegsverletzung heute außerordentlich häufig bei Fliegern, Pzw.-Besatzungen und als Folge von Flammenwerfer- oder Brandbombenangriffen. Die von den Amerikanern ausgebauten Behandlungsmethoden ermöglichen die Rettung des Lebens noch in Fällen, wo 60 % der Hautoberfläche zerstört sind, während früher schon bei 30 % Lebensgefahr bestand und bei 50 % der Tod als unabwendbar galt.

Zu dem vom 2.-7. Juni 1947 in Basel abgehaltenen internationalen Kongreß für Militärmedizin und Pharmazie hat die Vierteljahresschrift für schweizerische Sanitätsoffiziere eine reichhaltige *Sondernummer* herausgegeben, deren Inhalt nach zwei Gesichtspunkten zusammengestellt ist. Es werden einerseits die Gebiete des schweizerischen